

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 S.
Erscheint an jedem Werktag
Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sauer (Karl Sauer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklame-Seite 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 187

Begründet 1826

Freitag, den 13. August 1926

Fernsprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Das Reichskabinett ist am Donnerstag zur ersten Sitzung nach den Ferien zusammengetreten. Dr. Stresemann berichtete über die Außenpolitik.

Wie verlautet, wird das amerikanische Handelsamt einen Bericht veröffentlichen, der eine Aenderung des undurchführbaren Dawesplans vorbereiten soll.

Der Papst hat ein neues apostolisches Vikariat in Panama errichtet. Der Sitz des neuen apostolischen Vertreters wird Colon sein.

Im englischen Bergarbeiterstreik haben unverbindliche Besprechungen von Zechenbesitzern mit Vertretern der Bergarbeiter ohne Mitwirkung der Gewerkschaftsführer über die Wiederaufnahme der Arbeit stattgefunden.

Die Geschäftsträger von Südslawien, Rumänien und Griechenland haben der bulgarischen Regierung Notizen übergeben, in denen verlangt wird, daß den verschiedenen in Bulgarien bestehenden revolutionären Vereinigungen ein Ende gemacht werde. Wie es scheint, will die tschechoslowakische Regierung vermittelnd wirken.

Berichte aus Syrien melden, daß die Franzosen den Krieg in grausamster Weise führen. Die Druisendörfer werden zusammengeschossen und den Armeniern und farbigen Soldaten zur Plünderung überlassen. Bei Sueida sollen 100 Fremdenlegionäre zu den Druisen übergegangen sein. Viele Druisentrauen kämpfen heldenhaft.

Das Reichsehrenmal

Berlin, 12. Aug. Der Plan, die bekannte „Neue Wache“, erbaut von dem berühmten Baumeister und Maler Karl Friedrich Schinkel (1781—1841), zwischen der Berliner Universität und dem Zeughaus, zum Reichsehrenmal umzugestalten, geht dahin: Der Hofraum soll nach Art des römischen Pantheons zu einem Rundbau mit Oberlicht ausgebaut werden, in dessen Mitte ein großer Marmorsarkophag aufgestellt würde. Die Innenwände des Rundbaues sollen die Wappen oder auch Sinnbilder der einzelnen deutschen Länder tragen. Dieser Vorschlag soll die Zustimmung des Reichspräsidenten und der Mehrzahl der Mitglieder des Reichskabinetts gefunden haben.

*

Zum Magdeburger Fall — Erklärung des Landgerichtsdirektors Hoffmann

Magdeburg, 12. August. Landgerichtsdirektor Hoffmann, Präsident der Reichsbildplankammer Magdeburg, veröffentlicht in der „Magdeburger Tageszeitung“ eine Erklärung gegen die Vorwürfe, die gegen ihn von „Höring“ und in der Linkspresse wegen seiner Haltung in der Nordische Helling erhoben worden sind. Es heißt darin u. a.: Kölling sei durch die ständigen Angriffe in den Blättern gegen ihn stark erschüttert gewesen, er habe ihm angelehnt der unangelegten Aufgabe, die ihm tatsächlich zugefallen war und der ein Einzelner angesichts der ungeheuren Anfein-

dungen gar nicht gewachsen sein konnte, durch Handschlag keine Hilfe im Kampf um die Ausübungsfreiheit der Rechtspflege angeboten. Kölling habe sie dankbar angenommen, indem er hervorhob, daß ihm vom Justizministerium nicht der geringste Schutz zuteil werde. Alles, was Kölling von da an getan habe zum Schutz der Unternehmung gegen weitere unzulässige Eingriffe, sei in entscheidender Weise auf seinen (Hoffmanns) Rat zurückzuführen.

Der Vorstand des Preussischen Richtervereins weist die Behauptung Hörings als unrichtig zurück, daß der Preussische Richterverein in die Magdeburger Angelegenheit durch Unterstützung des Untersuchungsrichters eingegriffen habe. Der Preussische Richterverein weist dann auf die dringende Notwendigkeit hin, nach Schluß des gerichtlichen Verfahrens die Grenzen zwischen gerichtlichen und polizeilichen Befugnissen bestimmter als bisher festzulegen.

Schlägerei in Frankfurt

Frankfurt a. M., 12. August. Als eine Gruppe Stahlhelmleute von der Beerdigung des von Kommunisten ermordeten Architekten Lippold zurückkehrte, wurden sie von Kommunisten und Reichsbannerleuten angegriffen. In der sich entzündenden Schlägerei wurde einer der Angreifer durch Messerstiche schwer verletzt.

Ein Jahr ökumenische Bewegung

Auf der Welttagung der christlichen Jugend in Helfingsfors hatte ein Vertreter des Evangelischen Presseverbands für Deutschland Gelegenheit, den Erzbischof D. Dr. Soederblom (Uppsala) über die Entwicklung der ökumenischen Arbeit seit der Stockholmer Weltkonferenz zu befragen. Die Neuerungen Soederbloms, des bekannten Führers der mit Stockholm verbundenen ökumenischen Bewegung, sind ihm so bedeutungsvoll, als sie auf die unmittelbar bevorstehende Tagung des Stockholmer Fortsetzungsausschusses in Bern ein interessantes Licht werfen.

Auf die Frage, worin er hauptsächlich den Fortschritt und die Auswirkungen der ökumenischen Bewegung seit Stockholm sehe, führte der Erzbischof etwa folgendes aus:

Das Jahr nach der Stockholmer Weltkonferenz ist hauptsächlich dadurch gekennzeichnet, daß die dort behandelten Fragen den Ausgangspunkt für ein großzügige, ausgedehnte öffentliche Ausdrücke bildeten. Als die Hauptfrage der gesamten Erörterungen bezeichnete der Erzbischof die Frage nach dem Reich Gottes. Stockholm habe die Wichtigkeit des Reich-Gottes-Problems den Kirchen ins Gewissen gerufen; ihre unausweichliche Aufgabe sei es, auch in der Öffentlichkeit das Bewußtsein dafür zu wecken und zu fördern.

Auf die Frage: Was erwarten Sie von der Berner Tagung des Stockholmer Fortsetzungsausschusses? ging Erzbischof Soederblom besonders ausführlich ein.

Er verwies zunächst auf die Vorarbeit der Ausschüsse. Einer der Hauptverhandlungsgegenstände wird in Bern das internationale sozialethische Forschungsinstitut sein, dessen Gründung auf der Stockholmer Konferenz von Bischof Billing (Schweden) angeregt und von Professor Titius (Berlin), dem Vorsitzenden des dafür eingesetzten Ausschusses, sehr entschieden unterstützt wurde. In der Frage der Ausgestaltung dieses Instituts stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Die eine möchte mit dem Institut einen großzügigen internationalen Apparat verbinden und ein Unterrichtsbureau für die breite Öffentlichkeit mit mehr propagandistischer Tendenz schaffen. Die andere Auffassung — und ihr scheint Soederblom zugeneigt — ist die, daß hier mit aller Gründlichkeit ein Werk geschaffen soll, an dem alle ernsthaft interessierten Persönlichkeiten mitarbeiten können. Das Institut soll gewissermaßen ein Mittelpunkt werden, in dem die theoretische Grundlage der ökumenisch-kirchlichen Arbeit von Männern der Wissenschaft in gründlichem Studium erarbeitet wird.

Ueber die Aussichten der Kriegsschuldfrage befragt, die gleichfalls den Stockholmer Fortsetzungsausschuss auf seiner Berner Tagung beschäftigen wird, verwies Erzbischof Soederblom auf die gründliche Vorarbeit der Ausschüsse, u. a. des Sonderausschusses, der unter dem Vorsitz des Engländers Garvie steht. Besonders sprach er seine Anerkennung aus für die überaus feine und taktvolle Art, in der die deutsche Abordnung, an ihrer Spitze Präsident Kapler (Berlin), diese heikle Frage behandelt habe. Zwar werde diese Frage gewisse Schwierigkeiten bereiten, aber diese seien sicherlich zu lösen, wenn man auf allen Seiten völlig loyal sei. Schließlich sind wir, so schloß Soederblom, eine kirchliche Organisation und können eine politische Frage nicht aus der Welt schaffen.

Zum Schluß äußerte sich der Erzbischof über die mit der ökumenischen Arbeit eng zusammenhängende Frage der Stellung des Christentums im öffentlichen Leben.

Es ist auffällig, mit welcher feinem Verständnis die Frage nach der tiefen Wirklichkeit des Christentums gerade von ganz einfachen Menschen aufgenommen wird, von Bauern, Tagelöhnern, besonders auch in der Arbeiterwelt. Diese Men-

schen haben oft ein feines Gefühl für das, was Christentum heißt. Auf der andern Seite aber sind es die ihrer Verantwortung bewußten Staatsmänner, die im Christentum die einzige Macht sehen, die uns helfen kann. Soederblom erinnerte dabei an den früheren deutschen Reichskanzler Dr. Luthardt, den englischen Arbeiterführer Mac Donald, den amerikanischen Politiker Hoover. Alle diese Männer empfinden aufs tiefste ihre Verantwortung als Christen im öffentlichen Leben. Soederblom verwies ferner hierbei auf die führenden Juristen der großen Staaten: Reichsgerichtspräsident Dr. Simons (Deutschland), Lord Parmoor (England), Freiherr Marks v. Würtemberg und Hamarskjöld (Schweden). Bei allen diesen Männern, die im öffentlichen Leben eine einflussreiche Stellung haben, die keine Geistlichen oder Priester sind, liegt für das Christentum die einzige Hoffnung. Diese Tatsache ist eines der verheißungsvollsten Zeichen für die Zukunft der ökumenischen Bewegung. Wir brauchen nicht zu verzweifeln, wenn wir ein solches Echo in der Öffentlichkeit finden.

Neuestes vom Tage

Reichstag und Handelsprovisorium

Berlin, 12. August. Voraussichtlich Ende dieser Woche wird der handelspolitische Ausschuss des Reichstags zusammengetreten, um auf Grund des Ermächtigungsgesetzes vom 10. Juli 1926 über das deutsch-französische Handelsabkommen Beschluß zu fassen. Das Abkommen soll am 21. August in Kraft gesetzt werden.

*

Verkauf des beschlagnahmten deutschen Eigentums in Belgien

Brüssel, 12. August. Die belgische Regierung wird nach dem „Soir“ das beschlagnahmte feindliche Eigentum sofort zum Verkauf bringen.

Ungeahmte Wahrheit eines Amerikaners an Frankreich
Washington, 12. August. Zu dem Brief Clemenceaus äußerte sich Senator Borah folgendermaßen: Wenn die Franzosen die Streichung ihrer Schulden wünschen, dann sollen sie auch die anderen Schulden und besonders die Kriegsschuldung streichen und zeigen, daß die Vergünstigung der Schuldenniederschlagung der ganzen Menschheit zugute kommt und eine Hilfe für die Massen Europas bedeutet, und daß sie nicht der Förderung der Herrschaftsgelüste (Frankreichs) dient, die gegenwärtig das Leben der Völker bedrücken, die am Krieg unschuldig sind. Der den Vereinigten Staaten fortgesetzt gemachte Vorwurf der Ungerechtigkeit und Hartzigkeit ist nicht nur sachlich falsch, sondern verrät eine unehrenhafte Absicht.

In einem Schreiben an die „United Press“ erklärt Borah, Amerika habe einen Sonderfrieden mit Deutschland geschlossen, weil es seinen Namen nicht unter einen Vertrag von Versailles setzen konnte, der die Entwicklung Europas um fünfzig Jahre zurückwarf und Deutschland ganz unmögliche Bedingungen auferlegte. Clemenceau ist ein Mann, dessen ungemachte Haltung wir Amerikaner unbeachtet lassen und über dessen böswillige Anschuldigungen wir hinweggehen dürfen. Wenn die Franzosen etwas über das (amerikanische) Volk zu sagen haben, dem sie als dem Befreier zugejubelt haben, so sollen sie wenigstens die Sprache der Wahrheit und der Dankbarkeit sprechen. Die Behauptung, jemand verjuche die Unabhängigkeit Frankreichs zu untergraben und das Land aufzukaufen, grenzt ans Verrückte.

Württemberg

Stuttgart, 12. August

Gertrud Ederle in Stuttgart. Heute nachmittag 5 Uhr traf die berühmte schwedische Kanalschwimmerin Gertrud Ederle in Begleitung einer älteren Schwester, die in Amerika mit einem Schwaben namens Deuschle aus Mekingen verheiratet ist, mit dem Frankfurter Schnellzug hier ein. Auf dem Hauptbahnhof wurde sie von amtlichen Vertretern der Stadt Stuttgart und schwäbischer Schwimmvereine begrüßt. Von Stuttgart fuhren die Damen im Kraftwagen in die elterliche Heimat nach Bissingen, Olt. Kirchheim u. T., wo der Vater, ein Metzgermeister in Neuwort, schon seit einigen Wochen zum Besuch seiner Mutter, also der Großmutter der Schwimmerin, weilt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Fräulein Ederle an einem Schauschwimmen des Württ. Landesverbands der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft auf dem Neckar in Cannstatt am 22. August teilnimmt.

Erpreßung. Die 49jährige Kaufmannswitwe Therese Schrank in München lernte 1912 stüchtig einen Kaufmann in Stuttgart kennen. Dies benutzte sie, um ihm 13 Jahre lang fortgesetzt erfolgreiche Bettelbriefe, zuletzt in drohender Form, zu schreiben. Im ganzen erhielt sie über 70 000 Mark. Als der Sohn des Kaufmanns von der Sache erfuhr, erstattete er Anzeige. Das Schöffengericht verurteilte die Erpreßerin zu 4½ Jahren Gefängnis; ihre dagegen eingelegte Berufung wurde vom Landgericht verworfen.

Der 29jährige Provisionsreisende Karl Geißler verstand es, durch den „Vertrieb“ schamloser Bücher mehrere auswärtige Verleger um einige tausend Mark zu pressen, indem er, ohne Auftrag, die Bücher auf andere Namen bestellte und sie dann an Antiquare verkaufte. Das Schöffengericht Stuttgart erkannte auf die milde Strafe von 5 Monaten Gefängnis, zwei Helfershelfer kamen mit kleineren Strafen davon.

Vom Tage. Auf dem Gehweg in der Olgastraße glitt ein 15jähriger Lehrling auf einer weggeworfenen Bananenschale aus und brach den Fuß. — Bei Unfällen von Kraftwagen und Motorrädern setzte es verschiedene Verletzte ab. — Zum foundbielten Mal verunfallte wieder ein Fränkler, das von einem fahrenden Straßenbahnwagen abprang.

Aus dem Lande

Maulbronn, 12. August. Klosterbesuch. Generalfeldmarschall von Mackensen stiftete dem hiesigen Kloster einen Besuch ab. In seiner Umgebung befanden sich u. a. seine Gemahlin, Freiherr von Neurath mit Familie, das Brautpaar, sowie Prinz Eitel Friedrich von Preußen. Die Gesellschaft besichtigte über eine Stunde lang unter der sachkundigen Führung von Mesner Schemp das Kloster und den Ephoratsgarten; der Feldmarschall zeigte für alles ein sehr lebhaftes Interesse, begrüßte mit großer Frische alte Kriegsteilnehmer und andere Maulbronner, die ihm vorgestellt wurden.

Hall, 12. August. Besuch. Generalfeldmarschall von Mackensen kam gestern mittag 1/1 Uhr mit Begleitung im Kraftwagen ganz unverhofft hier an. Die Herrschaften fuhren vor das Rathaus und besichtigten den Rathaussaal, über dessen bekannt „Ähne Einric“ung und kunstvollen Gemälde sich der Marschall sehr befriedigt aussprach. Der Generalfeldmarschall trug seine bekannte Kufarenuniform mit dem Totenkopf.

Honau, Olt. Reutlingen, 12. August. Seltener Unglücksfall. Ein Saugkalb eines Schmiedemeisters im Schatzal machte sich los, kam durch die offene Tür in die Scheune und sprang mit einem Satz durch das Schwungrad der Futtererschneidmaschine, so daß es sich schwer an den

im Juli
größeren
herab-
sitterung
gs wird
Vorjahr
riedi-
nicht
una be-
Berste
rend der
nsbeson-
in Zus-
Folgen
mentlich
neuchten
artoffeln
out- und
igen sie
n Früh-
rde ver-
er Bor-
anze n
en. Der
heue da-
nur in
en. Der
rummet-
ich gut,
hsdurch-
im Bor-
5 (2,6),
Winter-
5 (2,6),
feirüben
ferungs-
für Frei-
und zu
Bettler zu
erein
Nagold.
s ihm
trag von
Schüler
er: Ein-
nte (Gold-
417
der, sowie
Mission
eladen.
Vorstand.
ga
unkel)
lt 1718
inhandlg.
ngen
ten
en
418
Raaf
t.
bestimmt
sonners-
es, spä-
tge auf-
hafter“.

Füßen verletzten. Der in der Tierheilkunde erfahrene Mann machte das Tier in kurzer Zeit wieder gesund und munter.

Zainingen 12. August. Sturz vom Rad. Nachts führte der Gipser Matthäus Hagener von hier auf der Heimfahrt am „Zaininger Berg“ vom Rad. Er trug schwere Verletzungen im Gesicht davon. Kurz darauf kam der Frachtbote Griesinger von hier an die Unglücksstätte. Da der Verunglückte auf dem Gesicht lag, wäre er ohne Hilfe des Boten zweifellos erstickt.

Laichingen, 12. August. Tagung deutscher Höhlenforscher. In der Zeit vom 1. bis 12. September findet hier die Tagung deutscher Höhlenforscher statt. Sie steht unter der Leitung des Vorstandes der hiesigen Höhlenvereinsung, Otto Baur, und umfasst außer Vorträgen eine Reihe von Ausflügen zur Besichtigung von Höhlen, Quellschloten und Verfallungen.

Feldstetten 12. August. Besuch des Staatspräsidenten. Die Angehörigen des Landesverbandes Württemberg Jungdeutschland, die auch in diesem Sommer zu ihrer Erholung im hiesigen Lager weilen, wurden durch den Besuch des Staatspräsidenten Baille überrascht und erfreut, der mit seiner Familie das Lagerleben eingehend besichtigte und bei seinem Weggang der Leitung und der Führerschaft gegenüber seiner vollen Befriedigung über die Einrichtung und den Betrieb des Ferienheims Ausdruck gab.

Ellwangen, 12. August. Diamantenes Priesterjubiläum. Msgr. Oberkirchenrat D. Mich. Kunz beging hier in Gegenwart zahlreicher Festgäste, darunter 11 frühere Vikare, Verwandte, der Kirchenstiftungsrat Ellwangen und Vertreter von Lautern, Göppingen und Spaichingen sein 60jähriges Priesterjubiläum.

Reutlingen, 12. August. Aufdeckung einer Falschmünzwerkstätte. Durch das Zusammenarbeiten der Reutlinger und Stuttgarter Kriminalpolizei ist es gelungen, in Reutlingen eine Falschmünzwerkstätte aufzudecken, in der falsche Fünfzigpfennigstücke angefertigt wurden. Die Hersteller und Verbreiter der Falschstücke wurden festgenommen. Es handelt sich um eine dreiföpfige Familie in der Teckstraße. Die Verhaftung erfolgte gestern mittag durch Stuttgarter Kriminalbeamte. Die Verhafteten wurden nach Stuttgart übergeführt.

Schramberg, 12. August. Eine traurige Reise. Schuhmachermeister Joachim von hier hatte am Sonntag den Verbandstag in Stuttgart besucht und blieb in einem Hotel am Bahnhof übernacht. Wertwürdigerweise war die Zimmertüre nicht abschließbar. Nach einiger Zeit erwachte Joachim und sah einen Mann an seinem Bett stehen. Dieser entschuldigte sich damit, daß er die Türe verwechselt habe und verschwand. Joachim schenkte dieser Angabe Glauben, mußte aber beim Aufstehen die Entdeckung machen, daß sein Handtuch und seine Brieftasche verschwunden waren. Der Hotelier versprach, den Schaden zu ersetzen, doch hatte Joachim die Freude an Stuttgart verloren und fuhr mit dem Nachmittagszug allein, ohne seine Kollegen, nach Hause. Als der Schnellzug schon in Immendingen war, fand der Schaffner Joachim anscheinend schlafend in der Wagendecke, in Wirklichkeit muß er schon kurz nach Stuttgart einen Schlaganfall erlitten haben, da er sonst in Gutingen umgestiegen wäre. Der Bewußtlose wurde mit dem Auto in das Krankenhaus nach Tuttingen verbracht, wo er erst am Dienstag auf kurze Zeit zu sich kam; er liegt mit hochgradigem Fieber im Bett und kann noch nicht nach Hause transportiert werden.

Vom Heuberg, 12. August. Autolinie. Der am 10. Juli probeweise eingeführte Autoverkehr von Stetten a. L. M. nach Schweningen wird wegen Unwirtschaftlichkeit wieder eingestellt. Insgesamt wurden etwa 35 Personen befördert, eine Zahl, die an einem Tag hätte befördert werden können. Dagegen erfreuen sich die Autolinien Stetten—Storzingen und Stetten—Tiergarten zunehmender Benützung. In absehbarer Zeit wird es möglich sein, den Verkehr so auszubauen, daß der Anschluß an alle Züge der Linien Sigmaringen—Tübingen und Sigmaringen—Ulm erreicht wird.

Ulm, 12. August. Nach Wien. Die nächste Fahrt mit der „Nimer Motorischachtel“ findet in der Zeit vom 21.—30.

August statt. Der Verein für den Fremdenverkehr Ulm erwirbt sich mit Veranlassung dieser Fahrten den Dank aller Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Gerstetten 12. August. Unfall. Eine Frau vom unteren Dorf begegnete mit ihrem Fuhrwerk einem Auto. Um ihre Röhre vor dem Scheuen zu bewahren, sprang die Frau vom Wagen ab, blieb aber aus unerklärlichen Gründen hängen und zog sich Verletzungen am Unterleib zu. Sie wurde von dem Autoführer sofort zum Arzt geführt.

Vom Ries, 12. August. Mackensen in Nördlingen. Generalfeldmarschall v. Mackensen hat auf Einladung der Stadt Nördlingen am Donnerstag sein Erscheinen zugesagt. Zu seinen Ehren findet am Abend das Festspiel „Anno 1634“ sowie anschließend daran das Tanzspiel auf dem bengalisch beleuchteten Marktplatz statt.

Biberach, 12. August. Jugendlischer Dieb. Ein noch nicht 17 J. a. Bursche stahl vor einigen Monaten in der Wirtschaft zur Linde in Warthausen 50 Mark. Er wurde festgenommen, mußte aber mangels Beweises wieder freigelassen werden. In Winterreute schlich er sich nun dieser Tage in das Haus seines früheren Dienstherrn und stahl eine silberne Armbanduhr, Brot und Fleisch und Bargeld. Beim Erbrechen des Schlafzimmers wurde er jedoch von Hausbewohnern überrascht und konnte festgenommen werden. Nach langem Leugnen gestand er auch den in Warthausen verübten Diebstahl ein.

Biberach, 12. August. Eine unangenehme Lage. Ein Facharbeiter bestieg einen Leitungsast in der Nähe des roten Hauses. Er machte vom Sicherheitsgurt keinen Gebrauch, erhielt einen elektrischen Schlag und fiel — an den Steigeisen hängend — nach rückwärts. Kopfunter hing der Arbeiter am Gestänge, laut um Hilfe rufend. Ein Milchhändler holte sofort eine Leiter und stand dem Mann in seiner bedrängten Lage bei, bis mehrere Leute Befreiung brachten.

Oggelshausen 12. August. Messerstecherei. Der Landwirt Andreas Dangel wurde von dem led. Alfons Schmid von hier in die Brust und in den Arm gestochen. Anlaß zu dieser Tat war nur ein vorangegangener kleiner Wortwechsel.

Mengen, 12. August. Der Herbst ist da. Vorgestern nahm eine Schar von 40 Störchen Abschied vom Abtstäl.

Scheer 12. August. Selbstmord. Der 24jährige led. Fabrikarbeiter Max Krugger wurde in der Nähe seiner Wohnung mit einer Schußwunde am Kopf, die er sich selbst beigebracht hatte, tot aufgefunden. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Weingarten, 12. August. Hohes Gerüst. Die vor zwei Jahrhunderten erbaute Klosterkirche, „Der Schwäbische Petersdom“, erfordert an seiner Westseite größere Ausbesserungen. Ein gewaltiges Holzgerüst mit Ausgangsstreppen wurde von hiesigen Meistern erstellt.

Ein junger Mann aus Ankenreute stellte sich der hiesigen Polizei und beichtete sich des Betrugs. Er sei für eine Firma gereist, und da er mit seinem Geld nicht ausgekommen sei, habe er die für die Firma einkassierten Beträge für sich verwendet.

Von der Schussen, 12. August. Getreideernte. Die Ernte hat, vom Wetter begünstigt, begonnen. Die Getreidefelder stehen, soweit sie nicht durchs Hochwasser gelitten haben, voll und schön. Auch die Bäume versprechen teilweise eine gute Ernte, die Birnbäume mehr als die Apfelbäume. Die Kartoffeln lassen zu wünschen übrig.

Wangen i. A., 12. August. Ungetreuer Hirtenhube. Dem Landwirt Frz. Reissenjohn wurde von dem bei ihm in Diensten stehenden Hirtenhuben aus Hard (Borarlberg) ein größerer Geldbetrag gestohlen, der zum Steuerzahlen vorgesehen war. Der Täter benützte den Zug bis Heimenkirch und flüchtete von dort aus in der Richtung nach der österreichischen Grenze.

Neuravensburg 12. August. Diebstahl. Einem Landwirt in Mindbuch wurde ein größerer Geldbetrag gestohlen. Der Täter ist in Haft, und hat den Diebstahl bereits eingestanden.

Aus Stadt und Land

Nagold, 13. August 1926.

„Politische und bürgerliche Freiheit bleibt immer und ewig das heiligste aller Güter, das würdigste Ziel aller Anstrengungen und das große Zentrum aller Kultur.“

Missionsvortrag im Vereinshaus.

Was uns immer wieder bei dem Besuch eines solchen Vortrags entgegentritt, ist eine tiefgründige Anhänglichkeit an die Basler Mission und ein Geist überwältigender Liebe, welche bei solchem Anlaß hervorbricht und unsere Herzen höher schlagen läßt. — „Ein Kampf um Asante“ war das Thema, über welches Missionschüler Schuler einer dankbaren Missionsgemeinde berichtete. Erschütternd waren die Eindrücke, die der Missionar Ramsayer als Pionier dort an der Goldküste seitens der Volksstämme durchkosten mußte. Auch dieser Vorkämpfer mußte einsehen, daß ein Missionar nicht nur mit Fleisch und Blut zu kämpfen hat, sondern da und dort eine Macht entgegentritt, die Schrecken ist um und um und sich offenbart bald in feinen, bald in groben Gebärden. — Erfreulicherweise durften wieder vier Missionare der Basler Mission in den letzten Monaten auf ihre alten Stationen an der Goldküste zurückkehren. Die Hauptstadt Kumasi ist zunächst ihr Stützpunkt. So steigt das Christentum immer leuchtender empor über dem Völkermeer und entfaltet immer gewaltiger seine segensreichen Kräfte. Dieses Vordringen einer Religion, die den Trieben des natürlichen Herzens zuwider ist, ist eine geheimnisvolle Tatsache, die allein erklärbar wird, wenn man in dem Evangelium die Gotteskraft erkennt, welche alle fest macht, die daran glauben.

Blumenschmuck.

Wie wir erfahren, wird es voraussichtlich im kommenden Winter nunmehr entgegen dem Vorjahre zur Wirklichkeit werden, daß der vom Verband würt. Gartenbaubetriebe mit großer Mühe und Sorgfalt zusammengestellte Lichtbildvortrag über Balkon- und Vorgartenschmuck (farbige Lichtbilder) auch in Nagold vorgeführt wird. Diese Bilder wurden in diesem Frühjahr mit großem Beifall in Calw aufgenommen und ihnen höchste Anerkennung gezollt. Für alle Blumenfreunde von Nagold und Umgebung, die weder Kosten noch Mühe scheuten, durch einen sinnigen reichen Blumenschmuck ihr Heim zu verschönern, besteht die Möglichkeit, auch ihr Heim in diesem Vortrag verwendet zu sehen, wenn sie dasselbe durch Berufs- oder Liebhaberphotographen aufnehmen lassen und die Bilder durch Herrn Gärtnermeister Schuster hier, der auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, dem Verband zur Verfügung stellen. Selbstverständlich müssen Aufnahmen im schönsten Stadium gemacht werden und nicht erst, wenn der erste Frost bereits darüber hinweggegangen ist. Leider müssen wir hier in Nagold die Wahrnehmung machen, wie wenig Sinn im Verhältnis für den Blumenschmuck in Vorgärten, auf Balkonen und an Fenstern vorhanden ist und doch sind die Kosten so gering, daß sie kaum in die Wagchale fallen und nur die Arbeit, die allerdings mit Liebe und Sorgfalt getan werden muß, ist ein Grund zur Verneinung für die Menschen, die nur Zeit für „klingende“ Geschäfte haben. Auch auf unseren Fremdenverkehr wird es günstig wirken, wenn in unserem schönen Nagold die Fenster usw. im Blumenschmuck prangen, ungeachtet des Umstandes, daß ein mit Blumen geschmücktes Haus erst die richtige Würde erhält und den Besitzer ehrt.

Maria Himmelfahrt. Am 15. August feiert die katholische Kirche Maria Himmelfahrt. Der kirchliche Gottesdienst dieses Tages ist vielerorts mit einer volkstümlichen Sitte verbunden, es werden Kräuterbüschel geweiht, weshalb man auch im Volksmund von „Maria Kräuterweih“ oder „Unserer lieben Frauen Würzweih“ spricht. Nach altem Glauben soll vom 15. August ab die Natur 30 Tage lang dem Menschen hold sein, giftiges Getier sein Gift verlieren, während heilkräftige Pflanzen in dieser Zeit die höchste Blüte entfalten.

Die Aussichten für deutsche Auswanderer in Australien. Der deutsche Generalkonsul in Melbourne (Australien), Dr. Büßing, sagte über die deutschen Einwanderungsmöglichkeiten nach Australien, daß diese vorläufig noch nicht günstig seien, immorhin merbe in Kürze damit ein Anfang gemacht.

50 Jahre Bayreuther Festspiele

Zum 13. August 1926.

Von Siegfried Wechsinger, München.

Das Ringen und die Not um eine herrliche Idee hatte eine Erlösung gefunden, als am 13. August 1876 auf dem Hügel vor Bayreuth die erste deutsche Festspielaufführung vor sich ging, die eine Schar begeistertster Freunde und Helfer ihrem vergötterten Meister ermöglichte. Richard Wagners Leben und Wirken war ein einziger Kampf um diese Idee, die er innerlich schon erlebt hatte, als er zum erstenmal das praktische Theaterleben um sich her mit Bewußtsein sah und sein Werk in Beziehung zu ihm setzte. Denn das Theater, in das er hineingestellt war, konnte sein Werk nicht so verwirklichen, wie er es wollte; die Diskrepanz zwischen seinem Zustand und dem Willen des Meisters war so groß, daß es von Anfang an zum offenen Kampfe zwischen dem Genius und der Zeit kommen mußte. Wagner fand ein Theater vor, das nicht besser als ein Vergnügungslokal war, wie wir es heute nennen würden. Ein Theater, dessen Ziel der Prunk und die Pracht der Ausstattung war, in dem die hohen Töne des Tenors und der bel canto der Primadonna wichtiger waren als das Werk und sein Schöpfer. Man denke an den Pariser „Tannhäuser“-Skandal, dessen Ursache mit darin zu erblicken ist, daß Wagner das obligatorische Ballett schon im ersten Aufzuge brachte, während die hohen Herrschaften erst zum zweiten zu erscheinen gewohnt waren. Man stelle sich diese Opernabende vor, in denen die Gläser der Zuschauer von Loge zu Loge eilten, um einen Blick auf die in Seide und Silber schimmernden Kostüme schöner Frauen zu erfassen; vor dem hell erleuchteten Zuschauerraum agierte kaum beachtet, ein Sänger; erst wenn die Koloratur begann, wenn ein hohes C herausgeschmettert wurde, hochte man auf und fühlte sich wohl. Hinter prunkvollem Außern war eine innere Leere, die den leidenschaftlichen subjektiven Richard Wagner mit Abscheu erfüllte. Wenn man sieht, wie ihm schon 1838 in Rega als jungem Kapellmeister die ersten Ideen zur Reorganisation der Oper benutzt werden, wie er dann in den 40er Jahren in Dresden ein ausführliches Memorandum zu demselben Zwecke einreicht, wenn man weiter verfolgt, wie er in Zürich zu immer bestimmteren Vorschlägen kommt, um sie in den 60er Jahren in Wien deutlich zum Ausdruck zu bringen, dann wird man es nicht als etwas Neues bezeichnen, wenn in dem Vorwort zur „Ringdichtung“ zum erstenmal die Idee eines Bühnenfestes und eines Festspielhauses vor aller Öffentlichkeit auseinandergesetzt wird. In einem Briefe an seinen Freund Uhlig (1851) hatte Wagner schon alles gesagt, was er 1862 in diesem Vorwort formulierte. Zuerst war München als Ort für das Festspielhaus in Aussicht genommen. Aber als man dort 1864 von den Plänen des Meisters und seines kö-

er hat rastlos gekämpft und gewonnen, mit dem Erfolge, daß er 1874 resigniert dem „endgültigen Scheitern“ der Idee sprechen mußte. König Ludwig war der Retter in der Not: Er gewährte dem Freunde einen Kredit, der den Bau des Hauses ermöglichte, durch einen Patronatsverein wurden die übrigen Gelder eingebracht, und so konnten 1875 die ersten Vorproben abgehalten werden. 1876 wurde vom 1. Juni bis 9. August geprobt, am 13. August fand die erste Aufführung des „Rheingold“ statt, die den ersten Zuhörer des „Ring“ in den ersten Festspielen eröffnete.

Am 22. Mai 1872 hat Richard Wagner bei der Grundsteinlegung des Festspielhauses die Worte gesprochen: „Dies ist das Wesen des deutschen Geistes, daß er von innen baut“. Darin ist alles eingeschlossen, was Bayreuth bedeutet und bedeutet. Der furchtbaren inneren Oede des Theaters seiner Zeit, die durch den äußeren Prunk kaum verhüllt wurde, wollte Wagner eine Bühne entgegenstellen, die nur auf das innere Kräftlein, nur auf die innere Größe ausging. Er wollte künstlerisch seine Aufführungen von allem Fuch äußerlichen Effektes, von allen Willkürlichkeiten der Primadonnen und Tendere erlösen, er wollte die Werke in höchster Reinheit aus sich selbst wirken lassen und setzte damit wieder die große Idee von der Verpflichtung des nachschöpfenden Künstlers gegenüber dem Werke in die Welt. Der Dienst am Werk, das Unterordnen aller Kräfte unter ein einziges Ziel war grundlegend neu gegenüber der herrschenden Auffassung vom Theater. Und aus dieser neuen Grundanschauung wollte der Meister nun sein Werk, das Gesamtwerk der Bühne in möglicher Reinheit hervordringen lassen. Er wollte ein Ideal des Dramas verwirklicht wissen, das alles umfassen sollte, was an künstlerischem Ringen und Glauben in der Welt war, eine grandiose Gesamtkunst, die alle Einzelkünste in höherer Einheit verschmolz. Man sollte in seinem Theater nicht mit dem kritischen Verstand Einzelnes beurteilen und sich für Einzelnes interessieren, sondern sollte in ganz hingebendem Gefühl das Ganze als höchste Offenbarung erleben und auf sich wirken lassen. Es war ein neuer Glaube, der hier lebendig wurde, eine neue Weltanschauung, die in höchstem Idealismus die Verwirklichung der lebendigen Idee in der Kunst erkennen wollte. Wagner wollte in seinem Theater alles Materielle ausgeschaltet wissen. „Gegen Entree kann niemand zugelassen werden“, schreibt er 1873. Und wenn auch dieses höchste Ideal nicht erreicht wurde, wenn es ihm nicht gelang, nur eine ideale Gemeinschaft in seinem Festspielhause zu versammeln, so steht doch als leuchtende Tat über allem, daß Bayreuth über jegliche Art von Geschäftsgeist weit erhoben wurde und das einzige bis ins Letzte uneigennützig, ganz gemeinnützige Theater der Welt geworden ist. Nur ein neuer Glaube konnte das bewirken! Und diesen Glauben an die Verwirklichung des Ideals in der reinen Anschauung der Kunst, den schon Schiller verkündigt hat, hat Wagner in die Tat umgesetzt. Er hat ihn als seine Religion bezeichnet, und seine Kunst sollte den Menschen ein religiöses Erlebnis werden. Nur in der reinen Sphäre des verwirklichten Ideals konnte das Bühnenweihfestspiel diese Wirkung auslösen, in Bayreuth sollten die Menschen finden, was ihnen ein ferner Traum war, im Gralstempel der Kunst sollten sie Stärkung und neuen Glauben

mut für den Lebenskampf erhalten, den sie draußen um das Gute führen mußten.

Die Tat von Bayreuth war ungeheuer groß. Wenn man absehen von allen technischen Neuerungen, der Verbundung des Zuschauerraumes, der Distanzierung des Bühnenbildes, dem verdeckten Orchester, so bleibt als künstlerische Tatsache, daß er dem Theater den inneren Ernst, die Demut vor dem Werke und seinem Schöpfer neu gegeben hat. Die Wirkung der ersten Festspiele war groß, wenn sie auch äußerlich ein glattes Defizit brachten. Erst sechs Jahre später war die erste Wiederholung möglich, aber die Uraufführung des „Parsifal“ — unter unfählichen Mühen vorbereitet — brachte auch den äußeren Erfolg. Des Meisters Streben galt der äußeren Vervollkommnung seiner Idee; künstlerisch war noch unendlich viel zu tun. Nach seinem Tode, der ihn hier aus der schönsten Arbeit riß, übernahm Frau Cosima Wagner, eine der genialsten Frauen, die je gelebt haben, das Erbe und mit höchster Energie und reifstem Wissen hat sie den Willen des Gatten durchgeführt und in gewissem Sinne vollendet. 1883 und 1884 wurde der „Parsifal“ wiederholt, 1886 erliefen der „Tristan“, 1888 die „Meistersinger“, 1891 der „Tannhäuser“, 1894 der „Lohengrin“ und 1896 der neue „Ring“ zum erstenmal. Es war viel zähe und uner müßliche Arbeit geleistet worden; schon war ein Bayreuther Sängerkorps herangewachsen, aus dem berühmte Namen wie Amalie Materna, Albert Niemann, Rosa Sieder, von Roy, Luise Reuß-Bele, Theodor Vertram, Ellen Gubranoff, Ernestine Schumann-Heink, Scharia — um nur wenige zu nennen — herausragten. Unter den Dirigenten stand an erster Stelle Hans Richter, bald folgten Wottl, Seidl, Levi, Fischer, Richard Strauß und insbesondere Karl Muck. Ihnen sind später Michael Balling, Willibald Kaelher und neuerdings Franz von Hoeßlin zur Seite getreten. — 1901, als der „fliegende Holländer“ zum erstenmal erliefen, war der Welt eine außerordentliche Uebererschung beschied. Siegfried Wagner, der Sohn des Meisters, hatte seine erste Tat als Regisseur vollbracht und damit auf lange hinaus dem Bayreuther Gedanken die Sicherheit seiner Zukunft gegeben. Man lächelt heute über vieles, was an diesem Menschen auffallend ist; aber man vergißt zu leicht, daß in ihm einer der genialsten Regisseure wirkte, daß seine Bayreuther Inszenierungen des „Tannhäuser“, des „Lohengrin“ und der „Meistersinger“ unerhörte Taten intensiver Bühnenkunst sind. Bayreuth ist überhaupt in neuerer Zeit oft zum Gegenstand unnützer Streitigkeiten gemacht worden. Aber man mag die künstlerische Vollkommenheit seiner Aufführungen heute in Zweifel setzen, man mag den Mangel an den materiellen Grundlagen der künstlerischen Erneuerung als Eigenfium seiner Leiter auslegen, eines muß doch bestehen bleiben: Der Bayreuther Geist. Es gibt auch heute in der ganzen Welt keine Bühne, die so uneigennützig wirtschaflet, es gibt auch heute keine Bühne, die so vom Hauch unmaterieller Reinheit der Idee umgeben ist. Künstlerisch wird man nicht immer das Letzte geben können, historisch ist vieles geworden, was einst eine ungeheuer große Tat gewesen ist, aber der Grundgedanke, das Erlebnis des religiösen Weihfestspiels ist heute noch wie je und immer an Bayreuth gebunden. Und damit ist seine innere Berechtigung auch für unsere Zeit erwiesen.

Der Nordde... erste Ausw... Australien a... fänden von

Schwämm... Wasser legt... Laugen um... Schwämme

Maulwü... land, indem... in ihre Gäng... so zuwider... legen brauch

Eine Si... führung der... Erfindung... schaft mit... Es handel... schranke mi... reiche, jedoc... nahen eines... die Schrank... signal und

Affttät... Straße nach... hiesiger Rad... seiner Verleg

Nordste... ging gelter... Versicherungs... und die gan... Betrugs erla

Freude... Finanznot u... der Gemeind... die Klärung... Behörde die... richtung des... terhaltung ei... die Vereinba... erforderliche... die Bewalgun

Die Verk... Synothoblen... 30 Jahre n... daß auch die... Lasten etwa... Blases für... nicht stattge... im müßt. D... willigt. — I... zu dem Mu... den interesie... der Antrag... Regierung d... den Bahndar... angenommen... für die Stat... Neubau liegt... erlaß, der... von Arbeits... Kenntnis ge... dem Beschlu... statt mit „F... ferner statt... selben Erlaß... Zuweisung d

Freude... viele Kur-... Fremdenver... Verhältnisse... lichen Witter... den bisher f... 1926 1930... Fremde, die... Fremdenver... (5. Aug... ist also über... Zahl der F... 4. August 1... für Ausländ... weiß und in... nissen in de... nieren ist d... Bänder Fran... sich als inte... einigermäße... einem befrei

Freude... einer Befann... hin, daß die... ohne nenne... Abzahlung... fowiel wir n... ziemlich bei... melftellen de... glieder des... des Kennen

Neuen... Motorrad a... hier stieß... Neben ande... haupt einen... haus eingeli

Birken... 1/2 10 Uhr h... auf der Ver... er war tofo... ist Jungge... Umnachung... gefüllt, wesm... haus Neuen

Hütel E... Deutschlan... verläßt n... migsten F

Der Norddeutsche Lloyd wird in den nächsten Wochen das erste Auswandererschiff mit 2-300 Auswanderern nach Australien abfertigen. Weitere Schiffe werden dann in Abständen von drei bis vier Monaten folgen.

Schwämme werden gereinigt, indem man sie in kaltes Wasser legt, dem stark verdünnte Salzsäure zugegeben ist. Laugen und siedende Flüssigkeiten dagegen greifen die Schwämme an.

Maulwürfe und Schermäuse vertreibt man aus Gartenland, indem man in schwarzes Steinöl getauchtes Klebepapier in ihre Gänge legt. Auch der Knoblauch ist den Maulwürfen so zuwider, daß man nur einige Schnitten in ihre Gänge zu legen braucht, um sie zu vertreiben.

Eine Sicherheits-Eisenbahnstranke. Eine für die Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetrieb wertvolle neue Erfindung wurde von Obersteuerrätin Stahn in Gemeinschaft mit Schmiedemeister König in Wiesbaden gemacht. Es handelt sich um eine elektrisch betriebene Eisenbahnstranke mit akustischem und optischem Signal. Die sinnreiche, jedoch sehr einfache Vorrichtung, löst sich beim Herannahen eines Zugs selbständig aus, und schließt und öffnet die Schranken. Ferner wird bei Tag gleichzeitig ein Glockensignal und bei Nacht ein Glocken- und Lichtsignal gegeben.

*

Affstätt, 11. Aug. Ueberfahren. Gestern wurde auf der Straße nach Herrenberg ein dreijähriges Mädchen von einer hiesigen Radfahrerin überfahren. Das Kind ist heute früh an feiner Verletzung (Schädelbruch) gestorben.

Nordketten, 12. Aug. Haftbefehl. Wie wir erfahren, ging gestern dem Schultheißenamt ein Haftbefehl gegen Unfallversicherungsinsp. Schön zu, der sich längere Zeit hier aufhielt und die ganze Umgebung bereiste. Der Haftbefehl soll wegen Betrugs erlassen worden sein.

Freudenstadt, 12. Aug. Vom Rathaus. Angehts der Finanznot und der Abwärtstendenz im Holzgeschäft, beschließt der Gemeinderat von einer Ausarbeitung eines Projektes für die Kläranlage des Manbachs abzusehen. Evtl. soll die Behörde die Schließung der Ueberriche anordnen. — Zur Herichtung des Bahnhofsplatzes und Uebernahme der Unterhaltung eines Teiles desselben durch die Stadtgemeinde wird die Vereinbarung getroffen, daß die Eisenbahnverwaltung das erforderliche Schottermaterial, Grus und Sand liefert, während die Benutzungs durch die Stadt-Motor-Strassenwalde erfolgt.

Die Verkürzung der Tilgungszeit für die bei der Frankfurter Hypothekbank aufgenommene Schuld anleihe von 40 auf 30 Jahre wird abgelehnt, da man auf dem Standpunkt steht, daß auch die nachfolgende Generation an den gegenwärtigen Lasten etwas tragen soll. — Der Bitte um Zuweisung eines Platzes für einen Kleintalier-Schießstand in Zwielfberg wird nicht stattgegeben. — Zugunsten der Hochwassererschädigten im württ. Oberland wurden 100 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt. — In Anbetracht der Stellung der badischen Regierung zu dem Murgalbahnbau, indem die badische Regierung von den interessierten Gemeinden keinerlei Beiträge verlangt, wird der Antrag des Vorstehenden des Gemeinderats, an die württ. Regierung das Ansuchen zu richten, die restlichen Baukosten für den Bahnbau auf den württ. Staat zu übernehmen, einstimmig angenommen. Jedenfalls käme ein Beitrag von 60-70.000 Mk. für die Stadtgemeinde Freudenstadt, die ja gar nicht direkt am Neubau liegt, nicht in Frage. — Von einem Ministerialerlaß, der offenbar von einem Sprachreiner verfaßt ist und von Arbeitsüberhäufung an diesen Stellen Zeugnis ablegt, wird Kenntnis genommen. Es heißt nämlich in demselben, daß in dem Beschluß des Gemeinderats das Wort „Markt“ mit „M.“ statt mit „M.M.“ und statt „v. S.“ „Prozent“ geagt wird, ferner statt „Landhausviertel“ „Landhausquartier“. Auf demselben Erlaß eruchtet dann aber die Aufsichtsbehörde selber um Zuweisung der 40 Mark Sporteln.

Freudenstadt, 12. Aug. Fremdenverkehr. Während viele Kur- und Badeorte über einen starken Rückgang des Fremdenverkehrs, sei es infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, sei es wegen der unbeständigen, wenig sommerlichen Witterung klagen, kann Freudenstadt in diesem Jahr den bisher stärksten Besuch aufweisen und zwar am 5. August 1926 1926 Kurfremde ohne Geschäftsreisende, d. h. also Fremde, die Kurtaxe bezahlen. Das Jahr 1921, in dem der Fremdenverkehr infolge des heißen Sommers ein überaus starker war (5. August 1921 1894 Fremde mit Geschäftsreisenden) ist also übertroffen. Interessant ist auch die Statistik über die Zahl der Fremden aus dem Auslande, die vom 30. Jul bis 4. August 1922, also in einer Zeit, die für Deutschlandreisen für Ausländer besonders günstig war, 126 Ausländer aufweist und in diesem Jahr bei einigermassen normalen Verhältnissen in der gleichen Zeit 113 Ausländer verzeichnet. Zu bemerken ist dabei die heutige Konkurrenz durch die valutaschwachen Länder Frankreich, Belgien usw. Freudenstadt ist somit dabei, sich als internationaler Kurort neu zu festigen und es ist bei einigermassen guter Witterung im August und September mit einem befriedigenden Abschluß der Saison zu rechnen.

Freudenstadt, 12. Aug. Nachklänge zum Rennen. In einer Bekanntmachung weist der Freudenstädter Rennverein darauf hin, daß die diesjährigen Rennen sich im großen und ganzen ohne nennenswertes Defizit selbst getragen haben, jedoch eine Abzahlung der früheren Schuld leider nicht möglich ist (und soviel wir wissen, ist das Defizit vom vergangenen Jahr noch ziemlich bedeutend). Zur Deckung dieses Minus sollen Sammelstellen errichtet werden, damit auch diejenigen, die nicht Mitglieder des Rennvereins sind, an den weniger angenehmen Seiten des Rennens Anteil haben dürfen.

Neuenbürg, 12. Aug. Zusammenstoß. Der mit seinem Motorrad auf dem Heimweg begriffene Albert Weißhaupt von hier stieß mit einem Pforzheimer Motorradfahrer zusammen. Neben anderen ganz unbedeutenden Verletzungen trug Weißhaupt einen Knöchelbruch davon und wurde ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

Birkenfeld, 12. Aug. Selbsttötung. Dienstag vormittag 1/2 10 Uhr hatte sich der 58 Jahre alte Architekt Alfred Wirt auf der Veranda des Postgebäudes in der Bahnhofstr. erschossen; er war sofort tot. Wirt ist vor einigen Jahren hieher gezogen, ist Junggeselle und zeigte schon längere Zeit Spuren geistiger Ummachtung, dazu hatte sich noch ein anderes schweres Leiden eingestellt, weswegen er erst in den letzten Tagen vom Bezirkskrankenhaus Neuenbürg als unheilbar entlassen wurde.

Hütet Euch vor der Fremdenlegion!

Deutschlands Söhne seid nicht so ehr- und pflichtvergessen, verdrückt nicht die Arbeits- und Heeresmacht unseres grimmigsten Feindes und schwächt nicht die Arbeitskraft des eigenen Vaterlandes.



Die alte Burschenherrlichkeit!

Roman von Paul Hain.

Eine kleine Geschichte voll Sonne und Jugendseligkeit, die zum Herzen spricht und sie wieder froh und jung macht.

In einer süddeutschen Univeritätsstadt spielt der Roman. Hans von Schlieben, der frischfröhliche Bandale, liebt seine kleine Renate und will sie zu seiner lieben kleinen Frau machen. Und — weiter wird nichts verraten, im Interesse des Lesers, der bestimmt den Roman recht gern lesen wird.

Aus aller Welt

Das Achilleion auf Korfu, Eigentum des Kaisers Wilhelm, das bekanntlich von der griechischen Regierung beschlagnahmt ist, wird von einer Gesellschaft erworben, die in dem Schloß eine internationale Spielhölle einrichten will. Die Regierung soll bereits die Genehmigung erteilt haben. Der Kaiser hat Einspruch erhoben.

Der deutsche Kolonialverlust. Bis zum Ausbruch des Weltkriegs besaß Deutschland folgende blühende Kolonien: Togo mit 87.200 Qkm. Fläche, Kamerun (ohne Neuerewerbungen) mit 750.000 Qkm. Fläche, Deutsch-Südwestafrika mit 835.100 Qkm. Fläche, Deutsch-Ostafrika mit 995.000 Qkm. Fläche, Südsee-Kolonien mit 245.000 Qkm. Fläche, Kiautschou mit 501 Qkm. Fläche, insgesamt etwa 2.812.800 Qkm. oder mehr als das 5/6fache der Flächenausdehnung von Deutschland 1914.

Eine Volksschullehrer-Internationale. Auf eine Anregung der französischen Lehrervereinigung, die rund 80.000 Mitglieder zählt, soll Ende September d. J. in Paris eine vorbereitende Konferenz für die Gründung einer Volksschullehrer-Internationale stattfinden. Im nächsten Jahr soll dann ein internationaler Volksschullehrerkongreß abgehalten werden. Der Deutsche Lehrerverein mit 150.000 und der englische Lehrerverein mit 110.000 Mitgliedern haben den Gedanken aufgenommen und Vertreter dieser Verbände haben einen Entwurf für die Satzungen der neuen Internationalen ausgearbeitet. Der Zweck derselben soll die Förderung der Standesfragen, der internationale Zusammenschluß der Lehrer, die Förderung des Friedens und der Völkerverständigung sein.

Zeitungsverbot. Wegen Herabwürdigung der republikanischen Staatsform wurde die Münchner „Neue Zeitung“ auf 14 Tage verboten. Justizminister Gürtler hat zugleich wegen eines ihn beleidigenden Artikels Strafantrag gegen das Blatt gestellt.

Auf der Zugspitzbahn fanden Versuche mit Umsteigen in der Luft statt. Sollte nämlich ein Wagen auf der Strecke steckenbleiben, so werden Silbervertehrwagen zu ihm herangeleitet, in welche die Fahrgäste umsteigen können, um zur Endstation zu gelangen. Am Freitag wurde eine Probefahrt mit einer solchen Hilfskabine gemacht. Der Vertehrwagen wurde zwischen zwei Spigen ungefähr 100 Meter über dem Erdboden zum Stehen gebracht und zwei Personen stiegen in den Hilfswagen um. Das Rettungsmanöver glückte ausgezeichnet.

Dunkler Selbstmordfall. In ihrer Villa in Berlin-Dahlem fand man die 36jährige Schauspielerin Selma Wolff durch Gas vergiftet tot vor. Alle Verhältnisse der Wohnung waren aufgebrochen und durchwühlt. Die Polizei nimmt an, daß vor oder nach dem Selbstmord der Wolff ein Einbruch in die Wohnung verübt worden sei. Die Wolff soll an einer unheilbaren Krankheit gelitten haben.

Undank. Aus Mitleid nahm ein Bäckermeister in Berlin-Schöneberg den angeblichen Handlunagsgehilfen, den 22-jährigen landfremden Friedauer auf. Der Bursche, der vielfach vorbestraft ist, dankte seinem Wohlthäter, indem er ihm die Schmucksachen stahl und wiederholt die Ladenkasse plünderte. Als er dabei einmal von dem Bäckermeister erfaßt wurde, schoß er sogar auf diesen. Das Gericht schickte den Gufedel auf zwei Jahre 3 Monate ins Zuchthaus.

Schweres Automobilunglück. Auf der Dolomitenstraße zwischen Perra und Mazzin ist ein österreichischer Kraftwagen auf einen entgegenkommenden Kraftwagen aufgefahren. Letzterer stürzte die Böschung hinab. Zwei Insassen des abgestürzten Wagens, ein Sohn des italienischen Obersten Stefanelli und ein ehemaliger österreichischer Offizier, wurden getötet, mehrere andere verletzt.

In der Nähe von Fallersleben (Braunschweig) versuchte ein Mietkraftwagen aus Braunschweig den durch keine Schranke gesicherten Bahnübergang zwischen Ohmen und Fallersleben noch kurz vor dem herandräufenden Zug zu überqueren. Der Wagen wurde jedoch von den Puffern der Lokomotive erfasst, zur Seite geschleudert und vollständig zertrümmert. Von den Insassen wurde einer sofort getötet, während die beiden anderen schwer verletzt wurden. Der Wagenführer dagegen blieb unverletzt.

Drei Bergleute verunglückt. In Gladbeck wurden auf der Zeche Graf Nolcke III/IV drei Bergleute durch niedergehende Gesteinsmassen getötet.

In Wipperfurth vernichtete ein Großfeuer drei Wohnhäuser und die dazu gehörigen Nebengebäude. 13 Familien sind obdachlos und haben ihre ganze Habe verloren.

Amerikasafahr eines Wikingerhiffs. Vor einiger Zeit unternahmen vier Norweger in einem Boot, das genau dem alten Wikingerboot Leif Ericsons nachgebildet war, eine Fahrt von Bergen in Norwegen über Island, Grönland und Labrador nach den Vereinigten Staaten. Am Abend

des 10. August trafen sie nun im Hafen von Boston ein, nachdem sie rund 10.240 Kilometer in dem Boot zurückgelegt hatten. Kapitän Folgero, der das Schifflein führte, teilte mit, daß die Fahrt ohne besondere Ereignisse verlaufen sei, jedoch seien die Lebensmittel knapp geworden und das Schiff habe einige Tage in der Nähe von Labrador im Eise festgefahren. — Die erste geschichtlich nachweisbare Entdeckung Amerikas durch Europäer geht bekanntlich von Standinavian aus. Nachdem Erik Rauda 982 n. Chr. von Island aus nach Grönland (damals noch Grünes Land) übergesetzt und dort eine Kolonie gegründet hatte, unternahm Erits Sohn Leif um das Jahr 1000 eine Fahrt nach Westen und Süden, die ihn nach dem heutigen Amerika, und zwar zunächst nach Fessuland (Stein- oder Felsenland, vielleicht das heutige Gumberland und Baffinsland), Marland (Waldland) und das an Reben reiche Vinland (Labrador) bis über den Loxenzstrom hinaus führte, wie durch verschiedene Runensteine, die an der amerikanischen Ostküste gefunden wurden, erwiesen ist. Labrador wie Grönland, die heute „Eisländer“ sind, hatten damals durch den kommenden warmen Golfstrom noch ein sehr mildes Klima; sie „verreisten“ erst, als nach und nach im Osten des Golfs die Halbinsel von Florida aus dem Meer auftauchte und den Golfstrom gegen die Bahama-Inseln ablenkte.

Schicksal einer Amerika-Anleihe. Mit einer Anleihe, die die westfälische Stadt Herne in der Inflationszeit in Amerika unterzubringen suchte, hätte die Stadt leicht sehr üble Erfahrungen machen können. Nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung wurden im Frühjahr 1923 für 250 Milliarden Papiermark-Obligationen in verschiedenen Stücken hergestellt und nach Amerika geschickt. Vermittlerin zur Unterbringung war ein kleines Elberfelder Bankhaus, das Beziehungen zu einem New Yorker Makler hatte. Auch eine amerikanische Bank war gefunden, die sich zur Abnahme der Obligationen bereit erklärte hatte. Die Stadt Herne hatte sich verpflichtet, die Anleihe in der Weise zurückzahlen, daß für nominell 1 Million Mark 1 Dollar gezahlt werden sollte. Insgesamt hätten sich also zur Rückzahlung 1 Million Goldmark oder 250.000 Dollar ergeben. In gleicher Weise sollte auch die Zinsberechnung erfolgen. In Amerika wurde die Annahme der Sendung von dem Adressaten verweigert. Die Konnossemente wurden jedoch der amerikanischen Bank ausgehändigt. Die Sendung lagerte nun auf einem New Yorker Zollspeicher als „Wertpapierformulare“. Die Vermittlerin teilte der Stadt Herne mit, daß die Papiere nicht untergebracht werden könnten, da sie nicht den in Amerika geltenden gesetzlichen Vorschriften entsprächen. Jahrelang haben nun die Wertpapiere dort in dem Speicher gelagert. In Herne waren sie mit der Zeit völlig in Vergessenheit geraten. Da die Obligationen wirkliche Wertpapiere darstellten und die Stadt Herne für ihren Wert gebastet hätte, hätte sie eine Million Goldmark erheben müssen, wenn die Sendung gestohlen oder in unbrauchbare Hände gelangt wäre. Der neue Stadtpfleger in Herne bekam vor einiger Zeit zufällig von den Altentitäten Kenntnis. In aller Eile erkundigte man sich in Amerika durch das deutsche Generalkonsulat in New York nach dem Verbleib der Obligationen und erhielt darauf die Mitteilung, daß sie als herrenloses Gut öffentlich versteigert und von einem Bankier Seemann in New York zu Spekulationszwecken angekauft worden seien. Diese Nachricht rief bei der Stadtverwaltung Herne große Bestürzung hervor. Kabeltelegramme und Funksprüche wurden nach Amerika geschickt. Die deutsche Botschaft und die amerikanische Regierung wurden um Unterstützung gebeten. In den amerikanischen Zeitungen, im Deutschen Reichsanzeiger und in der Herner Lokalpresse ließ die Stadtverwaltung eine Ungültigkeitserklärung und eine Warnung vor dem Ankauf der Anleihestücke veröffentlichen. Die Stadtverwaltung plante sogar, einen besonderen Juristen nach Amerika zu senden, um persönlich mit dem Käufer zu verhandeln. In diesen Tagen kam nun endlich die befreiende Nachricht ein, daß der Bankier Seemann sich zur Herausgabe der Obligationen bereit erklärte habe gegen Rückzahlung von 480 Goldmark. Nur einzelne Stücke sollen sich bereits im Umlauf befinden haben. Damit ist die Stadt vor einem großen Schaden bewahrt geblieben.

Ein Polizeifilm. Im Rahmen der Berliner Polizeiaussstellung im Herbst wird die Aufführung eines Polizeifilms geplant. Dieser Film stellt in einem besonderen Kriminalfall die wichtigsten Zweige des gesamten Polizeidienstes dar.

Schwere Beschädigung der Speyerer Rheinbrücke. Ein mit Backsteinen beladenes Schiff fuhr auf die Rheinbrücke von Speyer auf und sank. Die Brücke ist schwer beschädigt und auf drei Tage unbenutzbar. Der ganze Verkehr muß inzwischen über Mannheim umgeleitet werden, die Eisenbahnpersonenzüge Speyer-Buxhof sollen bis auf weiteres ausfallen.

Abgestürzt. Beim Abstieg von dem Fellsborn zwischen Rössen und Wadring (Eifel) ist der 60 Jahre alte Privatier Karl Bachmann aus Berlin tödlich abgestürzt.

Beim Baden ertrunken. In Villau (Ostpreußen) ertranken beim Baden in der Ostsee zwei junge Mädchen vor den Augen ihrer Angehörigen. Die Leichen konnten geborgen werden.

Letzte Nachrichten

Rabinettsitzung auf Freitag verlagert.

Berlin, 13. Aug. Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Rabinettsbesprechungen nach kurzer Unterbrechung zur Entgegennahme des Referats des Außenministers nach 10 Uhr wieder aufzunehmen, hat man die Besprechungen für heute abgeschlossen und wird am Freitag zu einer neuen Sitzung zusammentreten. Wie von unterrichteter Seite bestätigt wird, gelten die Beratungen der eingehenden Orientierung über die Arbeit der Ressorts. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Die Beratungen im Reichskabinet.

Berlin, 13. Aug. Wie der „Lokalanzeiger“ zu den Rabinettsberatungen am Donnerstag erfährt, hat das Kabinet die Einzelheiten des Arbeitsbeschaffungsprogramms bewilligt. Nach dem „Lokalanzeiger“ kann damit gerechnet werden, daß die Notstandsmaßnahmen, die sich zum großen Teil auf Reichskredite stützen eine größere Vermehrung erfahren.

Hindenburg an die Saarvereine.

Berlin, 13. Aug. Reichspräsident von Hindenburg hat dem Bund der Saarvereine anlässlich seiner in Köln begehenden 6. Bundestagung folgenden Drahtgruß übermittelt: „Den Saarvereinen entbiete ich beste Wünsche für

einen erfolgreichen Verlauf ihrer 6. Tagung und herzliche Grüße an seine Teilnehmer.

Milo in Genf.

Berlin, 13. Aug. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Genf meldet, ist der amerikanische Schatzsekretär Milo am Donnerstag Abend von Rom kommend in Genf eingetroffen...

Nuntius Pacelli über Mexiko.

München, 13. Aug. Nuntius Pacelli gewährte einem Mitglied der „Münchener Neuesten Nachrichten“ eine Unterredung wobei er ausführte: „Ich gebe dem inneren Wunsch Ausdruck, es möge über Mexiko nach den augenblicklichen schweren Prüfungen bald die Morgenröte eines auf Grundfragen der Gerechtigkeit und der Liebe, der beiden mächtigsten Gewalten auf Erden, beruhenden Friedens hereinbrechen...“

Ein neuer Weltrekord im Streckenflug.

Berlin, 13. Aug. Wie die „D.N.Z.“ von der Wassertruppe meldet, startete Flieger Kegel am Donnerstag Nachmittag 3.17 auf einem Hochdecker bei starkem Westwind. Trotz Gewitter landete er nach einstündiger Fahrt in Gompertshausen. Die zurückgelegte Strecke, 65 Kilometer Luftlinie, stellt eine Streckenweltbestleistung dar.

Das Reichskabinett rechnet mit einer bedeutenden Verminderung der Besatzung und will erst eine Delegation nach Genf schicken, wenn die alleinige Aufnahme Deutschlands als ständiges Mitglied im Völkerbundrat gesichert ist.

Die Zahl der Erwerbslosen ist in der zweiten Julihälfte um 4 Prozent zurückgegangen. Das Reichskabinett will die Entscheidung über das Reichschrennmal noch hinausschieben. Aus Brüssel kommt ein schwaches Dementi über die Verhandlungen zur Rückgabe von Eupen und Malmedy.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 12. August. 4.20. Kriessanleihe 0.490. Franz. Franken 176-177 zu 1 Pf. St., 36.70 zu 1 Pf. St. Belg. Franken 179.0-176 zu 1 Pf. St. Weizenmehl 38.50-40.50, Roggenmehl 27 bis 28.75, Weizenkleie 10.25-10.50, Roggenkleie 11-11.40, Raps 330. Die Erhöhung des Kalipreises. Der Reichskalifat beriet am 11. August über den Antrag des Kaligondikats, die Kalipreise ab 15. August um 18 v. H. durchschnittlich zu erhöhen...

Markte. Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 12. August. Dem heutigen Markt im Stuttgart, Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 19 Bullen, 120 Jungbullen, 102 Jungkinder, 37 Kühe, 468 Kälber, 1424 Schweine und 9 Schafe. Viehpreise, Schweinepreise, Fruchtpreise, Konkurse.

Berastfordierung Dehmdgeschäfts am morgigen Samstag, mittags 1/2 1 Uhr, auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Automobil- u. Motorradklub „Schwarzwald“ A.D.A.C. Sitz Freudenstadt. Kniebis-Bergrennen am Sonntag, den 15. August freundlichst einzuladen.

Sung! Der werten Einwohnerschaft von Ebershardt und Umgebung zur gest. Mitteilung, daß ich am Sonntag und Montag meine Original-Sicherheits-Schiffschaukel und Kraftmesser in Ebershardt aufgestellt habe.

Beyers Mode-Führer Herbst/Winter 1926/27. Band I Damen-Kleidung Preis M. 1.50. Band II Kinder-Kleidung Preis M. 1.-. Reichhaltige Auswahl kleidsamer Modelle für jeden Geschmack. Vorrätig bei G. W. Zaiser.

Bürgerpartei Zusammenkunft heute abend in der „Waldbühne“. Empfehle alle Sorten Frühobst. Auch nehme Bestellungen auf 437. Einmachgurken Bohnen und Tomaten entgegen. H. Jung, Neuestr Obst und Gemüse.

G-W. Zaiser liefert Stempel aller Arten Nagold, Tel. 23. Tüchtiger, fleißiger Gipsler findet sofort Stelle bei Georg Walz, Gipsler 430.

2 tüchtige Gipsler können sofort eintreten bei Gipslermeister Müller Polmaringen bei Nagold. 431.

Gesucht Mädchen kräftig, nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon gedient hat auf 15. September od. 1. Oktober. Pfarrhaus Rohrdorf 424 b. Nagold.

Felshausen. Verkauft schwere, hochträgliche Kalbin (Rotsch) Weidestier zum Zug geeignet 439. E. Rugler

Zu Wanderungen empfehlen wir folgende Spezialkarten des Württ. Schwarzwaldvereins im Massstab 1:50 000. Pforzheim, Wildbad, Calw, Nagold, Dornstedt, Horb, Alpirsb., Sulz, Oberndorf, Schramb., Rottweil, Triberg, Spaiching, Tutt.

Jede Karte in Umschlag nur M. 1.50. Auch die Anschluss-Karten des Badischen Schwarzwaldvereins sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten bitten wir, den Bezugspreis für den Monat August mit Mk. 1.60 bis spätestens Samstag, 14. August in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.

Anzeigen für die Samstag-Nummer wollen sofort aufgegeben werden.

Frische Taschenlampen-Batterien stets zu haben bei G. Kläger, Uhrm. Bestellungen auf Tomaten und Bohnen nimmt entgegen 418. Herm. Raaf Gärtner.

Gasthof zum „Löwen“ Anlässlich eines Ausfluges d. Wildberger Stadtkapelle Sonntag, 15. Aug. 1926.

Konzert und Tanzunterhaltung von nachm. 2.30 bis 11.30. wozu höfl. einladet Franz Kurlenbauer. Eintritt frei.

3 Fliegen auf einen Schlag. Soll die Wäsche die Augenweide der Hausfrau, der Neid der Nachbarn sein, sind drei Dinge erforderlich: Milde Seife, Sonnenbleichkraft und weiches Wasser. Perflor als einziges Waschmittel vereint diese drei Dinge in sich.

Einladung. Der Krieger-Verein Martinsmoos mit Kleinkaliber-Schützenabtlg. hält am nächsten Sonntag, den 15. Aug. und am Sonntag, den 22. Aug. d. Js. ein Sommer-Preischießen ab.

Der „al Er war stier auch ein über Deutlich land gebrach Schweigen Häglige St Präsidenten zahlung ein Kaffen Amerika n zahlbar in Ca illa u vereinhart. fürchten a französische Clemenceau n ich zu Aber etwa Herzens die die „juviel“ kaffen. — nächste Prä antwortet, begründet, Inzwischen tion also zu seiner B veriammlun Präsidenten ändern handelt es Verwaltung eine Art K der Währun selbständige zahlung jeun verlauf, der steuer erha fassungsmä Also B eine überwa der es übri aus. Man f so viel, das carnopo wir in der ersten Haup Hera b m ruppen, Vocarno in eine oder d wird. Es f es genügt „verpricht“ a us gefü Rat des B Freilich, wir hinein mit Deutlich ständige Mehlich fle lieh Komde mission lich dazu Bötterbunds wenige in zu vereinf. In der äsliche n zwei wichtige Zustandenon geltenden rags und du f r i e burgs. Ger von der U Dennoch ist Deutschland